

# Hundert Stunden Nacht

von Anna Woltz, Carlsen Verlag, 2017, 256 Seiten

---

Emilia ist ein junges Mädchen und sieht sich einem heute leider alltäglichen Problem gegenübergestellt: Seit eine Geschichte über ihren Vater im Internet kursiert, wird sie von Kommentaren unter der Gürtellinie auf Facebook und Twitter überhäuft. Nicht nur sie selbst, sondern ihre ganze Familie rückt dabei in den Fokus der Beschimpfungen.

Nichts liegt näher als der Wunsch Emilias: Raus aus der Situation! Und damit beginnt der Teil der Handlung, der wohl weniger gewöhnlich ist. Sie will sehr weit weg, nicht nur von dem Zustand in der Schule und aus ihrem Umfeld: New York.

Mit dem Internet ist fast alles möglich. Es wird recherchiert, die Kreditkarte des Vaters entwendet, Unterschriften gefälscht und alles organisiert, was ein Teenager braucht, um in die USA einreisen zu dürfen. Der Flug und eine Ferienwohnung sind schnell gebucht.

Mit der Einreise funktioniert alles, wie es geplant war. Was zunächst absurd klingt, wird glaubhaft mit Details verständlich gemacht.

In „Big Apple“ angekommen, tauchen dann allerdings doch Probleme auf, gerade, wenn die gebuchte Unterkunft plötzlich nicht existiert, das Einchecken im Hotel als Minderjährige nicht möglich ist und vor allem keiner für einen da ist, der einem helfen kann.

Natürlich stehen für die scheinbar aussichtslosen Aufgaben doch noch Lösungen bereit, obwohl sich Hurrikan Sandy über der Millionenmetropole zusammenbraut oder gerade deswegen, weil eine WG gegründet werden kann, in der auf einmal noch viel größere Unwegsamkeiten des Alltags beginnen.

Christian Cartal